

Von den Manufaktur-, Baumwoll-, Leinen- und Zwirnmärkten.

(Eigenbericht der „Reichspost“.)

Wien, 18. Dezember.

In der Baumwollbranche ist im allgemeinen keine besondere Veränderung zu verzeichnen. Das Ausgebot in verkehrsfreien Garnen blieb nach wie vor geringfügig, besonders in solchen, welche zugleich auch verwendungsfrei sind. Die Tendenz und damit verbunden auch Preise blieben anhaltend fest. Im Verkehr mit der Baumwollzentrale-Aktiengesellschaft wurden die Uebernahmepreise auf Grundlage von Kronen 8.80 Nr. 20 Kops, aus amerikanischen, ostindischen und levantinischen Baumwollen, beziehungsweise Kronen 9.70 Nr. 36/42 Kops pro Kilogramm Nettogewicht festgesetzt. Kondition ab Uebernahmestelle, netto Kasse ohne Abzug, englische Garnnumerierung. Von Erbsgarnen gab es sowohl für Papiergarne als auch Seispinne aus gerissenen Fäden lebhaftere Nachfrage, der zwar zunehmendes, aber immer noch unzulängliches Ausgebot gegenüberstand. Auch auf den Manufakturwarenmärkten hielt sich die feste Tendenz aufrecht und was möglich war abzugeben, wurde schlanke seitens der Käufer aus dem Markte genommen. In England macht die Steigerung der Wollpreise weitere Fortschritte, obwohl die Verarbeitung von Wolle zu Geweben und Wirkwaren für die Zivilbevölkerung im Vergleich zu den Friedenszahlen ganz unbedeutend ist. Die dortige Regierung hat diese Verarbeitung zum großen Teil untersagt und hält die Arbeiter an, für den Heeresbedarf Stoffe herzustellen. Auch die Preise für Kammzüge und Kammlinge sind ganz gewaltig gestiegen, derart, daß die Käufer der einschlägigen Stoffe die dafür geforderten Preise als kaum erschwinglich bezeichnen. Aber nicht nur die Notierungen für Wollen aller Art, sondern auch die für Kunstwollen bewegen sich in steigender Richtung. Die Folge ist, daß die Forderungen der Hersteller von Decken und billigen Geweben für den großen Bedarf eine Höhe erreicht haben, wie man sie früher kaum für möglich gehalten hätte. Die Steigerung der Werte für alle diese Rohstoffe scheint ihren Höhepunkt noch lange nicht erreicht zu haben. Die Haltung des Bradford Wollmarktes war ruhig, aber fest wegen der erfolgten Eröffnung der Londoner Wollversteigerung. Die Beteiligung an derselben ist eine rege mit lebhaftem Wettbewerb. Merinowolle notierte 5 bis 10%, Kreuzzuchtvolle allgemein 10% und Kapwolle 5 bis 10%, höher. Die angebotene Menge belief sich auf 7435 Ballen, wovon später etwa 500 Ballen zurückgezogen wurden. Die Versteigerung dauert zunächst bis zum 20. Dezember, eröffnet dann wieder am 28. Dezember und dauert bis einschließlich 3. Jänner 1917. — Der Baumwollgarnmarkt in M. G l a d b a c h war durch weitere Heeresaufträge

auf Baumwolldecken angeregter. Papiergarne sind infolge neuer Bestellungen von Strohsäcken und Sandsäcken für Heereszwecke stark begehrt. — Die Nachrichten aus dem Webstoffgewerbe Japans melden fortgesetzt außerordentlich rege Tätigkeit in allen Zweigen. Es wird versichert, daß die Wollwebereien und ebenso die Wirkwarenfabriken, die vor dem Kriege fast ganz unbedeutend waren, jetzt in der Lage sind, die Versorgung des Landes, wenn auch nicht vollständig, jedoch zum großen Teil mit ihren Erzeugnissen zu bewirken. Sehr beachtenswert sind auch die Bestrebungen des japanischen Seidenhandels, im Auslande Zweigniederlassungen der japanischen Seidenindustrie zu errichten. Man wird sich in dieser Beziehung nicht nur auf Rußland beschränken, wo bereits die Gründung mehrerer Seidenfabriken mit japanischen Mitteln stattgefunden hat, sondern es ist auch beabsichtigt, in Amerika und England Seidenfabriken mit Unterstützung japanischen Kapitals zu errichten. Die neuesten Berichte aus dem russischen Webstoffgewerbe stellen fest, daß der Rohstoffmangel in der Wollweberei sehr bedeutend ist, und daß infolgedessen viele Fabriken, auch solche, die für den Heeresbedarf arbeiten, nur in beschränktem Maße Waren herstellen können. Der Geschäftsgang im russischen Baumwollgewerbe scheint sich wesentlich gebessert zu haben. Es spricht hierbei wohl der Umstand mit, daß die polnische Baumwollindustrie als Wettbewerber durch den Krieg ausgeschaltet ist und daß daher die Peterburger und Moskauer Baumwollfabrikanten den ziemlich starken Bedarf an baumwollenen Erzeugnissen zu decken haben. Nicht besonders günstig lauten die letzten Nachrichten aus dem holländischen und skandinavischen Webstoffgewerbe. Auch in der Schweiz ist der Geschäftsgang im Baumwollgewerbe wesentlich ruhiger geworden, da man mit einer weiteren Einschränkung der Einfuhr von Rohbaumwolle rechnet. Etwas günstiger als bisher sind die Berichte aus Spanien. Dagegen ist in Portugal die Lage des Webstoffgewerbes weiter sehr ungünstig.